

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 261. 13. Jahrgang

Dienstag, 21. September 1943

Preis 10 Rpt., auswärts 15 Rpt.

Sowjet-Massenopfer vergeblich

Westadriatischer Hafen in entschlossenem Zupacken besetzt

Zweimal das Eichenlaub verliehen

Führerhauptquartier, 20. September

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz an Oberst Günther Pape, Kommandeur eines Panzergrenadierregiments, als 201. Soldaten, und an Major Theodor Toltsdorf, Kommandeur eines Infanteriebataillons, als 202. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Anfang Juli 1943 war das Panzergrenadierregiment des Oberst Pape nordwestlich Bielgorod gegen eine feindlich organisierte Ortschaft auf einer beherrschenden Höhe angelegt. Durch den geschickten Einsatz eigener Panzer und umfassenden Angriff seiner Panzergrenadiere brachte Oberst Pape die Ortschaft und das sie umgebende feste Stellungssystem in deutsche Hand, wobei er erheblich verwundet wurde. Oberst Günther Pape ist 1907 als Sohn eines Arztes in Düsseldorf geboren.

In der dritten Schlacht südlich des Ladoga-Sees stand Major Toltsdorf im Verband der vom Wehrmachtbericht besonders hervorgehobenen 1. Infanterie-Division im Brennpunkt der Kämpfe. Als die feindlichen Infanterieangriffe erfolgten, organisierte er die Abwehr und kämpfte dann selber in dem am härtesten bedrängten Abschnitt mit der Waffe in der Hand die angreifenden Volkswirten nieder. Major Theodor Toltsdorf ist 1909 in Lehnarten (Kreis Treuburg, Gau Ostpreußen) geboren. Er wurde in diesem Kriege einmal verwundet.

27 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Tofio, 20. September

Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß japanische Truppen bei der Gilbert-Gruppe und auf der Insel Nauru von über 200 feindlichen Kriegsflyern, die einen Angriff auf die Inseln Makin und Tarawa in der Gilbert-Gruppe und auf die Insel Nauru unternahmen, 27 Abschüsse erzielten. Japanische Marineflieger trafen vor Birao, einem Ort auf der Insel Vella Lavella, auf eine Gruppe feindlicher Wasserflugzeuge. Trotz heftiger Abwehr konnten die japanischen Jäger ein Schnellboot versenken und ein weiteres in Brand werfen. Fünf feindliche Jäger wurden abgeschossen.

Ergebnislose Feindangriffe bei Salerno

Sardinien befehlsgemäß und vom Feinde ungestört geräumt

Führerhauptquartier, 20. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wegen unerer Front vom Sizilien bis nördlich Smolensk führte der Feind heftige Angriffe, die von unseren Truppen zusammen mit starken Verbänden der Luftwaffe abgelehnt oder aufgeflogen wurden. Dabei gelang es, mehrere durchgehende feindliche Kampfgruppen durch sofort angelegte Gegenangriffe zu vernichten. Von der übrigen Ostfront wird nur lebhaft örtliche Kampfaktivität gemeldet.

Im Raum von Salerno griffen britische Kräfte unsere Stellungen vergeblich an. Bei

der geräumt. Nur Truppen des Verräters Badoglio isoliert in respektvoller Entfernung den Bewegungen der eigenen Verbände zu den Verladehäfen. Erst gegen die allerletzten Nachströme wagten sie vereinzelt das Feuer zu eröffnen.

Eine kleine Einheit der Kriegsmarine besetzte vor einigen Tagen in entschlossenem Zu-

sammen einen westadriatischen Hafen, stellte dort eine größere Anzahl von Kriegs- und Handelsschiffen sicher und nahm 4000 Soldaten des Badoglio-Heeres mit dem Befehlshaber und mehreren höheren Stabsoffizieren gefangen. In der Zitadelle der Stadt wurden große Waffen- und Munitionsbestände erbeutet.



ter östlich folgt der Feind unseren Bewegungen nur zögernd. Vor der Küste wurde ein feindliches Schnellboot durch Raketenversenkung, Jagd- und schnelle Kampfflugzeuge vernichtet. 24 feindliche Flugzeuge. Deutsche Truppen haben die Insel Sardinien befehlsgemäß und vom Feinde un-

Erbitterte Gegenstöße

Berlin, 20. September

Im mittleren Abschnitt der Ostfront schlugen die deutschen Truppen westlich Jelnja und südlich Belj von neuem die den ganzen Tag über heftig angreifenden Volkswirten zurück. Seit vier Tagen versuchen die Sowjets nunmehr in nahezu ununterbrochenen, von zahlreichen Panzern, Batterien und Schlachtfliegern unterstützten Vorstößen die deutsche Front beiderseits der Kollbahn Moskau-Smolensk zu durchbrechen. Doch trotz Hinnahme äußerst schwerer Verluste haben sie bisher nichts als unwesentliche, bald wieder abgeriegelte örtliche Einbrüche erzielen können.

Alle mit noch so starken Kräften geführten Angriffe scheiterten an der heldenmütigen Tapferkeit jedes einzelnen hier kämpfenden deutschen Soldaten. In schweren, hin- und herwogenden Raufkämpfen und erbitterten Gegenstößen machten unsere Truppen die Durchbruchabsichten des Feindes zunichte und brachten wieder viele Panzer zur Strecke, so daß die Zahl der in den letzten vier Tagen westlich Wisma vernichteten Sowjetpanzer auf 277 anstieg.

Nördlich dieses Kampfgebietes führten die Volkswirten Fesselungsversuche. Im Raum von Welisch kürmten sie in den beiden letzten Tagen an nicht weniger als 20 Stellen vor. Alle von starkem Artilleriefeuer begleiteten Vorstöße scheiterten jedoch unter beträchtlichen Verlusten für den Feind. Einzelne Gruppen, denen örtliche Einbrüche gelangen, wurden abgegriffen und vernichtet. Im Südteil des mittleren Frontabschnittes versuchte der Feind, westlich der Dvina in unsere Abwehrbewegungen hineinzuwachen, wurde jedoch von deutschen und ungarischen Verbänden abgewiesen.

Im Süden der Ostfront hatten die Volkswirten bei ihren Durchbruchversuchen und Störangriffen ebenfalls erhebliche Verluste. Westlich Jozim hand dieser Tage die kaiserlich im Wehrmachtbericht lobend erwähnte französische Infanteriedivision wieder in erbitterten Wechsellagen und schlug im Verlauf vierstägiger Abwehrkämpfe zahlreiche Angriffe der beiderseits einer wichtigen Volkswirten mit starken Kräften vordringenden Volkswirten ab. Beim ersten blutig zusammengebrochenen Vorstoß verloren die Sowjets 37 Panzer, der zweite kurz darauf folgende Angriff kostete den

Feind nochmals fünf. Unererschütterlich wehrte die Division auch am übernächsten Tage die Lage, obwohl Regenwetter und grundlose Straßen den Abwehrkampf immer schwieriger gestalteten. Wieder schlugen die Regimente starke Infanterieangriffe ab und setzten dabei 14 Sowjetpanzer außer Gefecht. Tags darauf hatten sich die Kampfbedingungen noch weiter verschlechtert. Dennoch hielten die Grenadiere stand und regelten eine durch heftiges Artilleriefeuer und vorkochende Panzergruppe entstandene Einbruchsstelle ab, wobei sie erneut sechs feindliche Panzerkampfwagen zur Strecke brachten. Nachdem die Volkswirten somit 61 Panzer eingebüßt hatten, ohne die Bewegung der deutschen Truppen gefährden zu können, verlegten sie das Schwergewicht ihrer Vorstöße in andere Abschnitte, wo ihnen aber der erstrebte Durchbruch ebensowenig gelang.

Glückwunsch des Führers

Berlin, 20. September

Der Führer hat dem König von Thailand zu seinem Geburtsstag am 20. September mit einem in herglichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt. Auch der Thronfolger ein Glückwunschtelegramm.

König Ananda Mahidol ist am 20. September 1925 in Heidelberg in Deutschland geboren. Drei Monate nach seiner Geburt nahm ihn sein Vater auf einen Besuch nach Frankreich und andere europäische Länder mit. Als der junge Prinz neun Jahre alt war, begab sich sein Vater zu Studienzwecken nach Europa. Während er sich in der Schweiz aufhielt, dankte König Rama VII. ab, und der Prinz folgte ihm auf den Thron.



„Emil“ Aufstieg beginnt! PK-Aufnahme: Kollagenberichter Jacobson (W.).

Türkische Realpolitik

Von Klaus von Mühlen (Ankara)

Man hat sich langsam in Ankara daran gewöhnt, daß jedesmal, wenn von der demokratisch-bolschewistischen Kollagenführung die Parole ausgegeben wird, am Vorabend entscheidender Ereignisse zu stehen, das Thema der türkischen Neutralität zum Gegenstand eindringlicher Propagandaaktivitäten gemacht wird. Auch während der Dubcek-Konferenz und der nachfolgenden Kollagen-Charakterschmelze zur Entgegnung auf die russische Forderung im Zusammenhang mit den Ereignissen um den Verrat Badoglio war das nicht anders. Es hat sich aber auch daran nicht geändert, daß Ankara diesen propagandistischen Standardmanövern wie immer die Entschlossenheit zur Weiterführung der Neutralitätspolitik achtbar überläßt.

Man kann aber nicht übersehen, daß der letzte propagandistisch-diplomatische Fernkampf der Demokratie um die türkische Neutralität dieses Mal einen etwas unüblichen Unterton anwies. Die Bemühungen der amerikanischen-englischen Politik, durch eine publizistische Ausbeutung des Themas angeblicher Meinungsverschiedenheiten zwischen Sowjet und Demokratie und eine andärrnlich zur Schau getragene „Reform“ hinsichtlich der Zukunft der europäischen Völker im Kreis der Neutralen sowie auch der triefenden Staats Europas den Eindruck zu erwecken, als ob sie bei den Demokratien gegenüber zu weitgehenden Sowjetforderungen zurückstünden könnten, haben in der Türkei nicht verfangen. Die Presse hat der Selbstliebe mit absonderlicher Mäßigkeit vor Augen geföhrt, daß zwischen den Demokratien und der Sowjetunion hinsichtlich der Kollagenführung volle Entzerrung besteht. Sie äußerte auch nicht den türkischen Volk darüber ein flares Bild zu vermitteln, daß London und Washington ihrem Ziel, Europa zu vernichten, nicht zu weitestgehenden Zusicherungen an den Kollagen bereit sind und weiter sein werden. Schließlich haben sie offen der Hebergenauigkeit Ausdruck, daß ein militärischer Sieg über das Reich und damit über Europa nicht von den anals-amerikanischen Waffen erzwungen werden kann und auch London und Washington ihre Positionen auf Sowjetrußland setzen.

Die politische Zerschlagung der demokratischen Seite hieraus gezogen wird, ist von der gleichen Realität wie die Verportierung der Tatsachen selbst: Die Zusammenkunft der Demokratie mit Moskau unter Übernahme aller Zusicherungen mit dem Ziel der Vernichtung des Reiches und Europas ist ein Faktum. Im Falle eines solchen Sieges, der nur mit Hilfe der Sowjets denkbar wäre, liegt bei diesen der Schwerpunkt für die zukünftige politische Gestaltung des Kontinents. In allen politischen Kommentaren der nationalen türkischen Presse stehen diese Gesichtspunkte als Vermessung der Ereignisse im Vordergrund. Sei es in der Zeitschrift des halbamtlichen „MILLI“ die Diskussionen über die



Der italienische Kapitän zur See Enzo Grossi erklärte bedingungslose Bereitschaft zur Fortsetzung des Kampfes. Unser Bild zeigt Ritterkreuzträger Kapitän z. S. Enzo Grossi nach der Rückkehr von einer Feindfahrt. Luca/Presso-Hoffmann.